

„Kulturelle Neuvermessung: Mit soziokultureller und transkultureller Projektarbeit eine gemeinsame Zukunft entwerfen“

Die Kulturarbeit in der Soziokultur ist lebendig. Sie ist sowohl im ländlichen wie auch im urbanen Raum, im Kulturzentrum wie im Stadtraum präsent und bietet ein spartenübergreifendes Kulturangebot, das von Theater über Musik, Film und Tanz bis zu Workshops und Ausstellungen reicht. Dabei bietet Soziokultur viele Möglichkeiten kultureller Partizipation und verfolgt somit den demokratischen Gedanken auch in der Kultur – frei nach dem Kerngedanken: Kultur von allen für alle. Elementarer Wesenszug soziokultureller Praxis ist es, die alltägliche Lebenswelt in die Kulturarbeit einzubeziehen und zugleich eine Rückwirkung der so entstehenden Formen von Kunst und Kultur in unsere Gesellschaft anzustreben. Sie leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung und Weiterentwicklung der kulturellen Chancengleichheit und der demokratischen Kultur.

Die Integration verschiedener Altersgruppen, sozialer Schichten und Nationalitäten, die Unterstützung und Förderung von sozialer und politischer Arbeit sowie die Verwirklichung von demokratischen Entscheidungsstrukturen gehören zum grundlegenden Selbstverständnis von Soziokultur. Weiter sollen auch Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung in die soziokulturelle Projektarbeit einbezogen werden und durch Teilhabe an kulturellen und künstlerischen Projekten in den Austausch kommen, um zusammen eine gemeinsame transkulturelle Zukunft, eine Zukunft der Vielheit, zu entwerfen.

Generell sind in diesem Programm Projekte soziokultureller Praxis förderwürdig, wenn sie den Allgemeinen Grundsätzen (S.5) entsprechen. Zusätzlich hat sich *Soziokultur NRW* in Abstimmung mit seinen Mitgliedseinrichtungen entschlossen, sich in der soziokulturellen Arbeit unter der Überschrift „Welcome to the next level“ reflexiv zu vergewissern und neu aufzustellen. Mit Hilfe dieser Programmatik sollen neue Erfahrungen, Rechercheprojekte, Versuchsanordnungen und Diskussionsprozesse innerhalb der Szene und darüber hinaus angeregt werden. Die Projektförderung ist eines dieser Programmbereiche, mit der es gelingen wird, neue soziokulturelle Impulse für die positive Entwicklung im urbanen wie auch ländlichen Räumen Nordrhein-Westfalens zu initiieren.

Die demokratische Kultur der soziokulturellen Zentren ist bis heute vom Wissen über die gesellschaftsfördernde Kraft der Kunst geprägt. In der soziokulturellen Arbeit „berühren und überschneiden sich das Ästhetisch-Künstlerische und Sozialpolitische nicht nur, sondern erschaffen ein eigenes Feld ...“¹ Dieses Feld soll jetzt neu vermessen werden. Der Ansatz ist, dezidiert die Besonderheit der Ästhetik in der Soziokultur herauszuarbeiten, um kulturelle Eigenwerte herauszubilden und um sich damit auf eine neue Ebene der Professionalisierung bzw. Profilierung zu begeben. Es soll einer konstruktiven Auffassung von Ästhetik nachgegangen werden, die die Auflösung traditioneller Stilgrenzen, medienspezifischer Produktions- und Rezeptionsbedingungen, Kommunikation und Vernetzung zwischen den Kulturen und Generationen vertieft sowie „die Phänomene von Räumen, Orten, Zeiten, Rhythmen und deren Veränderungen, Verschiebung, Transformationen, Performationen und der Gestaltbarkeit“² erforscht.

Dies ist eine programmatische Intervention, um die besonderen Erfahrungen und den Gegenwartsbezug in der Soziokultur in NRW im Hinblick auf künstlerische Prozesse zu

¹ Messner, Bettina und Wrentschur, Michael (Hg.) in: Initiative Soziokultur: Diskurse. Konzepte. Praxis, Lit Verlag, 2011

² Waldenfels, Bernhard: Sinne und Künste im Wechselspiel: Modi ästhetischer Erfahrung, Frankfurt/Main, 2010

reflektieren und neu in die Gesellschaft einzuschreiben. Ziel ist es, die positive Entwicklung in Stadt und Land durch stärkere Kommunikations- und Vernetzungsprozesse im Kunst- und Kulturbereich vor Ort zu stärken und zu verbessern.

Mit transkultureller Arbeit auf dem Weg in eine diverse Gesellschaft (die inklusiv handelt und ein Diversitätskonzept hat³)

Migration und Mobilität sind prägende Elemente der Menschheit unserer Welt und unserer Zeit und stellen den sozialen Zusammenhalt immer wieder auf die Probe. Wer dieses Zusammenleben als positive Herausforderung und Chance betrachtet, fühlt sich bereichert. Es ist allerdings noch einiges zu tun, um die Akzeptanz einer „Gesellschaft ohne Mehrheit“ zu befördern. Realistisch einschätzend, dass wir erst am Anfang einer großen Entwicklung hin zu einer diversen Gesellschaft stehen, wird dieser Programmbereich innerhalb der Allgemeinen Projektförderung fortgesetzt.

Soziokulturelle Zentren haben gute Erfahrungen damit, mit, durch und über Kunst Teilhabe und „Teilsein“ zu praktizieren. Die Offenheit für die Vielheit von Kulturen, das dynamische Verständnis von Kultur, bei dem sich unterschiedliche kulturelle Einflüsse begegnen und miteinander verschmelzen, prägt die Soziokultur seit den Gründerjahren. Die beteiligungsorientierte Kunstpraxis der Soziokultur will auch in Zukunft kulturelle Zugänge für alle schaffen und Mitwirkung und -gestaltung auf Augenhöhe bewirken und nicht weitere selbstreferentielle Kunsträume produzieren. Transkulturelle Arbeit hinterfragt die Personalstruktur in Projekten, die Art der Kunstproduktion, die Ansprache von Zielgruppen sowie die Wirkungsabsichten nach innen wie nach außen.

So bleibt der Kunstbegriff dynamisch, der Kulturort ein lernender, und die Kunst ist nicht nur wenigen Menschen vorbehalten und verortet sich inmitten der Gesellschaft. Damit bekommt auch die integrative Stadtteilarbeit wieder mehr Bedeutung.

³ Diese Begrifflichkeiten **Inklusion, Diversität, Migration und Integration** zu diskutieren, ist jederzeit erwünscht und diese Auseinandersetzung kann auch Bestandteil der Projekte sein, ist aber an dieser Stelle nicht möglich. Die Ausführungen Inklusion und Diversität in diesem Text orientieren sich an einer Begriffsskizze von Prof. Dr. Susanne Keuchel in ihrem Artikel „Zur Diskussion der Begriffe Diversität und Inklusion – mit einem Fokus der Verwendung und Entwicklung beider Begriffe in Kultur und Kultureller Bildung“, 2016, <https://www.kubi-online.de/artikel/zur-diskussion-begriffe-diversitaet-inklusion-einem-fokus-verwendung-entwicklung-beider> (ist die Anmerkung komplett?)